

Katharina Scherer, Ulrike Wolter

Raumschiff Kuck auf dem Weg durch die Galaxie

Ein Beobachtungsverfahren zur Feststellung
der motorischen Fähigkeiten vor dem Übergang
in die Grundschule

1. Auflage

Bestellnummer 50650



Bildungsverlag EINS



Haben Sie Anregungen oder Kritikpunkte zu diesem Produkt?

Dann senden Sie eine E-Mail an 50650_001@bv-1.de

Autorinnen und Verlag freuen sich auf Ihre Rückmeldung.

Die Autorinnen

Katharina Scherer, Erzieherin und Motopädin, leitet seit über 20 Jahren eine Kindertagesstätte in Bonn. Nach ihrer Ausbildung zur Motopädin schaffte sie es mit ihrem Engagement und Durchsetzungsvermögen, ihre katholische Kindertagesstätte in eine katholisch-motopädische Einrichtung umzuwandeln.

Ulrike Wolter, Sport- und Gymnastiklehrerin, Motopädin und Fachlehrerin an Förderschulen, sammelt seit einigen Jahren ihre Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern sowohl als Motopädin in Kindertagesstätten als auch als Lehrerin an Förderschulen. Ebenso arbeitete sie einige Jahre als pädagogische Fachkraft für einen freien Jugendhilfeträger.

Bildquellenverzeichnis

© Fotolia.com: Umschlag (zisterze), S. 11 (filtv), 13 (ingenium-design.de), 16 (Ilja Biletski), 17 unten (Fotoksa), 21 (Juriah Mosin), 23 (pressmaster), 24 (somenski), 25 (luisa), 27 oben (Joseph Shelton), 29 (U. Storsberg), 37 (Wolfgang Kloehr), 66 (alexandre zveiger)

© Angelique Tuszakowski, Bonn: S. 5, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 89

© Bildungsverlag EINS, Troisdorf/Christian Schlüter, Essen: S. 9, 63, 86

© ullstein bild/Jaanson: S. 12

© Bildungsverlag Eins, Troisdorf: S. 15, 17 oben, 18

© picture-alliance: S. 19, 20

© Bildungsverlag EINS, Troisdorf/Angelika Brauner, Hohenpeißenberg: S. 22

© Bildungsverlag EINS, Troisdorf/Nadine Dilly, Bottrop: S. 27 unten, 33

© Bildungsverlag EINS, Troisdorf/Silke Reimers, Mainz: S. 30

© Bildungsverlag EINS, Troisdorf/Heinrich Drescher, Münster: S. 38, 40, 69, 75, 76, 78, 82, 84, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97

Sie finden uns im Internet:

www.bildungsverlag1.de

www.bildung-von-anfang-an.de

Bildungsverlag EINS GmbH

Sieglarer Straße 2, 53842 Troisdorf

ISBN 978-3-427-50650-8

© Copyright 2011: Bildungsverlag EINS GmbH, Troisdorf

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Inhalt

Vorwort	4
1 Schulreife oder Schulfähigkeit – was ist unter den Begriffen zu verstehen?	5
1.1 Die individuellen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Übergang vom Vorschul- zum Schulkind	6
1.2 Lernvoraussetzungen und vorschulische Fähigkeiten in ihrer Bedeutung für das Lernen in der Schule	7
2 Wahrnehmung und ihre Bedeutung für das schulische Lernen	11
2.1 Visuelle Wahrnehmung	15
2.2 Auditive Wahrnehmung	17
2.3 Vestibuläre Wahrnehmung	18
2.4 Propriozeptive Wahrnehmung	20
2.5 Taktile Wahrnehmung	22
2.6 Praxie	24
3 Bewegung und ihre Bedeutung für das schulische Lernen	25
4 Momentaner Stand der durchgeführten Diagnostik und Ausgangspunkt für das Beobachtungsverfahren	29
5 Der Aufbau des Beobachtungsverfahrens „Kuck“	33
6 Raumschiff „Kuck“ auf dem Weg durch die Galaxie	37
7 Die zehn Aufgaben im Überblick	41
8 Praktische Beispiele für Förderangebote	63
8.1 Bewegte Fantasiegeschichten	66
8.2 Entspannungsübungen	73
8.3 Förderangebote mit Alltagsmaterialien	79
9 Anhang	89
Beobachtungsbogen zu „Raumschiff ‚Kuck‘ auf dem Weg durch die Galaxie“	90
Kopiervorlagen	91
Literaturverzeichnis	98

Vorwort

Der Sommer kommt und die Einschulung der neuen i-Dötzchen steht vor der Tür. Ein weiteres Mal werden wir mit der Thematik „Schuleingangstests“ konfrontiert. Aufgeregte Kinder und sorgenvolle Eltern sind ein täglicher Anblick in den Kindertagesstätten in dieser Zeit.

Wir als damals angehende Motopädinnen wussten, dass es auch Bestandteil der Schuleingangsuntersuchung ist, einen gewissen Grad an „motorischer Reifung und Entwicklung“ zu prüfen. Schnell stellten sich bei uns die Fragen: Wie wird ein solches Verfahren wohl durchgeführt? Welche Aspekte der Motorik sind für die Schulfähigkeit eigentlich von Bedeutung? Und wie zufrieden sind die durchführenden Pädagoginnen und Pädagogen oder Ärztinnen und Ärzte mit der Situation?

Diese offenen Fragen und allgemeinen Unklarheiten nahmen wir zum Anlass, die anstehende Projektarbeit unter das Thema „Schuleingangstests unter der Lupe – Motopädinnen decken auf“ zu stellen.

Momentane Problematik

Im Laufe des Projekts begannen wir mit unseren Recherchen und stellten schnell fest, dass es kein einheitliches Test- bzw. Beobachtungsverfahren für ganz NRW gibt. Dies hat zur Folge, dass jede Grundschule ihre Tests aus verschiedenen derzeit bestehenden Testverfahren zusammensetzt. Von den durchführenden Pädagoginnen und Pädagogen erfordert das viel Zeit und Aufwand, der meist nicht in die Arbeitszeit fällt.

Zudem konnten wir beobachten, dass die derzeitige Durchführungspraxis von Beobachtungsverfahren im Rahmen der Einschulung oft nicht auf die Bedürfnisse sowie die aktuelle Erlebenswelt der Kinder abgestimmt ist und somit das Risiko besteht, dass man zu keinem aussagekräftigen Ergebnis kommt.

Ziel des Buches

Aus diesem Grund haben wir uns zum Ziel gesetzt, ein Beobachtungsverfahren zu entwickeln, das für möglichst viele Erzieher/-innen, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Therapeutinnen und Therapeuten, die in diesem Arbeitsfeld tätig sind, praktikabel und leicht durchführbar ist.

Keineswegs ist uns entgangen, dass bereits eine Fülle von Beobachtungs- und Screeningverfahren veröffentlicht wurde. Dennoch lag es uns am Herzen, ein Beobachtungsverfahren ausgerichtet an den Bedürfnissen eines jeden Kindes, das sich auf die Schule freut, zu entwickeln. Denn wir wissen, wenn ein Kind sich wohlfühlt und die Aufgaben für es selbst bedeutsam erscheinen, kann es uns gegenüber unbefangen sein und sich über die Bewegung ausdrücken.

Als Expertinnen für Bewegungsfragen haben wir uns in unserem selbst entwickelten Beobachtungsverfahren auf die Bereiche der Wahrnehmung sowie Grob- und Feinmotorik beschränkt. Auf diese Weise gelingt es uns, aussagekräftige Informationen über den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes zu erhalten und eventuellen Förderbedarf darzulegen. Zudem können wir es dadurch in seinen noch vorhandenen Unsicherheiten und Schwierigkeiten unterstützen, um ihm somit einen positiven Einstieg in die Schulkarriere zu ermöglichen.



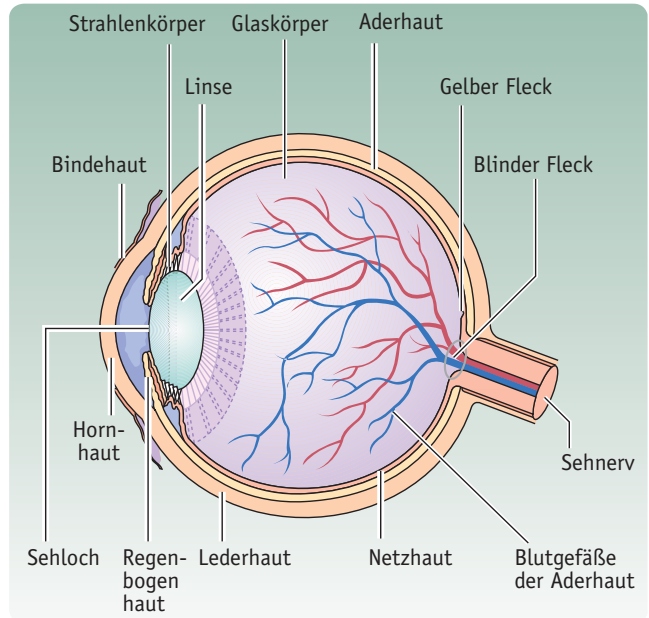
2 Wahrnehmung und ihre Bedeutung für das schulische Lernen

**„Ein bewegendes
Leben für eine sinnvolle
Kindheit.“**

2.1 Visuelle Wahrnehmung

Definition

Unter visueller Wahrnehmung versteht man die Aufnahme von optischen Eindrücken sowie die Unterscheidung, Verarbeitung, angemessene Einordnung und Interpretation dieser Eindrücke. Das visuelle Sinnesorgan ist das Auge. Aufwändige Verknüpfungen im inneren Auge und die Verbindung zum Sehzentrum (visueller Cortex) ermöglichen uns das Sehen.



Die visuelle Wahrnehmung unterteilt sich in folgende verschiedene Bereiche:

Visuelle Figur-Grund-Wahrnehmung	Unter dem Begriff „visuelle Figur-Grund-Wahrnehmung“ versteht man das bewusste Erkennen eines bestimmten Symbols aus einer Vielzahl von visuellen Reizen.
Visuomotorische Koordination	Darunter versteht man die Fähigkeit, das Sehen mit der Bewegung des Körpers oder einzelnen Körperteilen zu koordinieren.
Wahrnehmungskonstanz	Unter dem Begriff „Wahrnehmungskonstanz“ versteht man die Fähigkeit, einen Gegenstand auch dann wiederzuerkennen, wenn sich dieser in einer anderen Position befindet und in einem anderen Kontext dargestellt wird.
Raumlage	Unter dem Begriff „Raumlage“ versteht man die Fähigkeit, einen sich im Raum befindenden Gegenstand in Bezug zur eigenen Person zu bringen. So befindet sich der Ball beispielsweise neben, hinter oder unter dem Kind.
Wahrnehmung räumlicher Beziehungen	Die Wahrnehmung räumlicher Beziehungen ist die Fähigkeit, die Position von zwei oder mehreren Gegenständen in Bezug zueinander und zu sich selbst wahrzunehmen. Sie wird als Weiterentwicklung der Wahrnehmung der Raumlage verstanden.
Formwahrnehmung	Unter dem Begriff „Formwahrnehmung“ versteht man die Fähigkeit, verschiedene geometrische Formen voneinander zu unterscheiden, sie wiedererkennen und zuordnen zu können.
Farbwahrnehmung	Unter dem Begriff „Farbwahrnehmung“ versteht man das Erkennen und Unterscheiden von verschiedenen Farben.
Visuelles Gedächtnis	Darunter versteht man, Gesehenes wiedererkennen und wiedergeben zu können.

Schon mit etwa zwei Jahren kann ein Kind geometrische Formen erkennen.

Während der ersten Lebensjahre bevorzugen Kinder die Farben Rot und Gelb.

Visuelle Wahrnehmung und ihre Bedeutung für das schulische Lernen



Für das Schulkind ist es von besonderer Bedeutung, den Blick zur Tafel über einen längeren Zeitraum und ohne große Anstrengungen halten zu können (Augenmuskelkontrolle).

Ebenso muss es in der Lage sein, visuell zu selektieren und Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. Auch beim Lesen und Schreiben kommt es darauf an, durch die angepasste Augenmuskelkontrolle die Zeilen einhalten zu können und somit nicht in den Zeilen zu verrutschen. Man kann nicht davon ausgehen, dass sich Kinder das Gelesene von der Tafel so lange merken können, bis sie es zu Papier gebracht haben.

Lesetipp:

Beigel, Dorothea: Flügel und Wurzeln: Persistierende Restreaktion frühkindlicher Reflexe und ihre Auswirkungen auf Lernen und Verhalten, 4. Auflage, Dortmund, verlag modernes lernen, 2009, 222 Seiten.

Zu berücksichtigende Maßnahmen in der Praxis

- Kinder mit Schwierigkeiten in der visuellen Wahrnehmung sollten möglichst tafelnah sitzen.
- Sie sollten möglichst frontal zur Tafel sitzen. Sitzordnungen, in denen sich das Kind zur Tafel wenden muss, sind eher nicht geeignet.
- Zur Unterstützung beim Lesen bieten sich Leselineale, Lesepeile oder Lese Fenster an. Diese erleichtern es dem Kind, in der jeweiligen Zeile zu bleiben und nicht zu verrutschen.
- Der Bereich rund um die Tafel sollte möglichst reizarm gestaltet werden, damit es dem Kind leichter fällt, den Blick auf das Wesentliche zu richten und auch dort zu halten.
- Bei der Wandfarbe des Klassenzimmers sollte darauf geachtet werden, dass keine zu grellen Farben benutzt werden. Auch ein schönes Weiß kann für empfindliche Augen unangenehm sein.
- Vergewissern Sie sich regelmäßig, ob auch der letzte Schüler des Klassenzimmers alles sehen kann. Beim Einsatz von verschiedenen Medien wie Tageslichtprojektoren oder Fernsehern sollten Sie überprüfen, ob sich die Sonne nicht zu sehr spiegelt.



7 Die zehn Aufgaben im Überblick

„Bewegung ist
der Motor
der Entwicklung.“

Aufgabe 1 Den Raumanzug anziehen

Das Raumschiff „Kuck“ steht bereit, um mit dir weit in das Weltall zu fliegen, damit du dort auf einem fremden und unbekanntem Planeten spannende Abenteuer erleben kannst!

Wenn du bereit bist, geht es los!

Bevor du losfliegen kannst, ziehst du dir den Raumanzug an, der dich vor der Kälte im Weltall schützen soll.

Aufgaben- beschreibung

Der/die Testleiter/-in macht die Bewegung vor bzw. gemeinsam mit dem Kind. Es sollte darauf geachtet werden, dass Überkreuzbewegungen bewusst mit einbezogen werden. Die Handbewegungen sollten sehr deutlich durchgeführt werden, z. B. die Handschuhe bis zu den Schultern ziehen.

Material

Keine Materialien

Beobachtungs- merkmal

- 3 Das Kind kann die Bewegungen nachahmen.
- 2 Das Kind kann Überkreuzbewegungen nicht nachahmen.
- 1 Das Kind kann die Bewegungen nicht nachahmen.

ÜBERBLICK

■ Differenzierte Beobachtungsmerkmale:

- Das Kind kann die Körpermitte nicht überkreuzen.
- Das Kind zeigt die Bewegungen seitenverkehrt.
- Das Kind kontrolliert seine Bewegungen visuell.

■ Beobachtungsschwerpunkte:

- Körperschema
- Körperorientierung
- Praxie

Aufgabe 3 Wandern auf der Milchstraße

Auf deiner langen Reise schaust du durch die kleine Luke deines Raumschiffs und siehst viele leuchtende Sternschnuppen vorbeiziehen! Du schließt deine Augen und wünschst dir heimlich etwas. Nach Stunden des Flugs durch die Schwerelosigkeit gibt es plötzlich einen Ruck und das Raumschiff „Kuck“ landet auf dem Planeten Omega. Du steigst vorsichtig aus und schaust dich erst mal neugierig um. Vor dir liegt in hell erstrahlendem Licht die Milchstraße! Viel hast du schon von ihr gehört, aber noch nie warst du so nah an ihr dran! Du gehst langsam auf die „Straße der Sterne“ zu und schaust dich um.

Es stellt sich als äußerst schwierig heraus, denn als du nun am Anfang stehst, siehst du, wie schmal die Milchstraße bei näherer Betrachtung in Wirklichkeit ist! Dennoch wagst du es, vorsichtig ein Bein vor das andere zu setzen und den ganzen Weg entlang zu balancieren.

Puh! Geschafft! Du bist sicher auf der anderen Seite angekommen! Und weil es so viel Spaß gemacht hat, möchtest du noch einen zweiten Versuch wagen, diesmal rückwärts!

Aufgabenbeschreibung

Das Kind balanciert – am besten barfuß – auf einem zehn cm breiten Teppichbodenstreifen vorwärts und anschließend rückwärts, indem es einen Fuß vor den anderen bzw. hinter den anderen setzt.

Material

Teppichbodenstreifen von 200 x 10 cm Länge

Beobachtungsmerkmale

- 3 Das Kind balanciert vorwärts und rückwärts über den Teppichbodenstreifen.
- 2 Das Kind balanciert vorwärts über den Teppichbodenstreifen.
- 1 Das Balancieren gelingt dem Kind nicht, ohne die Begrenzung zu überschreiten.

ÜBERBLICK

■ Differenzierte Beobachtungsmerkmale:

- Das Kind schiebt die Füße hintereinander.
- Das Kind zeigt assoziierte Mitbewegungen.
- Das Kind weist starke Ausgleichsbewegungen auf.

■ Beobachtungsschwerpunkte:

- Vestibuläre Wahrnehmung
- Haltungskontrolle
- Raumorientierung

■ **Förderziele:**

- Verbesserung der Kraftdosierung
- Verbesserung der Raumorientierung
- Verbesserung der visuomotorischen Koordination

Wir machen den Rennkäferführerschein

Herby, der kleine Käfer, entdeckt sein Dorf.

Pit fährt mit Herby, seinem Auto, aus seiner Garage. Vor der Garage muss er jedoch bremsen, da ganz viele Schnecken über die Fahrbahn gleiten. Da er sie nicht überfahren möchte, sammelt er sie alle ein.

Das Kind fährt mit dem Rollbrett in Bauchlage und sammelt dabei Sandsäckchen ein.

Aufgabe 1

Slalomstrecke: Mit Seilen wird eine Slalomstrecke gelegt. Die Länge und Art der Strecke kann individuell bestimmt werden. Am Ende der Strecke befindet sich ein kleiner Kasten mit der Öffnung nach oben. Auf der Wegstrecke wird eine bestimmte Anzahl von Sandsäckchen (Schnecken) verteilt.

Material

Pit hat alle Schnecken eingesammelt und möchte sie am anderen Ende des Dorfes, am Bach, in Sicherheit bringen. Aber am Bach ist die Brücke kaputt und er muss mit Herby die Seilfähre über das Wasser benutzen.

Das Kind sitzt auf dem Rollbrett und zieht sich mit seinen Händen am Seil entlang.

Aufgabe 2



Ein langes Tau wird an zwei feststehenden Geräten, z. B. Sprossenwand und Barren, befestigt. Die Höhe des Seils sollte der Körpergröße der Kinder angepasst sein.

Material

Spiele **Spinnennetz**

Alle Seile werden zu einem Stern zusammengelegt. Die Kinder gehen, springen oder laufen nacheinander und gemeinsam durch die Zwischenräume. Jedes Kind stellt sich an ein Ende des Seils und hält es mit beiden Händen fest. Ein Kind setzt sich auf den Mittelpunkt. Die Gruppe hebt gleichzeitig die Seile hoch und schaukelt das Kind in der Mitte sanft hin und her.



Lebensbaum

Alle Seile werden zu einem großen Baum gelegt. Jedes Kind überlegt sich, wie es sich fühlt und was es sein möchte: eine Wurzel, Blätter usw. Jeder setzt sich an die Stelle im Baum, die er für sich gewählt hat. Dieser Baum bietet sich als Abschluss- und Reflexionsrunde an.

ÜBERBLICK

■ Förderziele:

- Verbesserung der Körperkoordination
- Verbesserung der Formwahrnehmung
- Verbesserung der visuellen Figur-Grund-Wahrnehmung
- Verbesserung der vestibulären Wahrnehmung

Materialerfahrung mit der Weichbodenmatte

Spiele **Mattenrundlauf**

Die Matte wird hochkant gestellt und die Kinder laufen ganz dicht um die Matte herum, ohne dass die Matte umfallen kann.

Mattenrodeo

Die Matte steht hochkant und ein Kind sitzt auf ihr. Die anderen Kinder rütteln und schütteln die Matte so lange, bis das Kind sich nicht mehr halten kann.

Mattensurfen

Die Matte liegt mit der glatten Seite nach unten. Ein Kind steht mittig auf ihr und alle anderen schieben die Matte langsam durch die Halle. Mit Einverständnis des Kindes kann die Matte auch schneller bewegt werden.

Mattenrutschen

Die Matte liegt mit der glatten Seite auf dem Boden. Die Kinder schmeißen sich mit Anlauf auf die Matte und rutschen so mit der Matte durch den Raum. Die Kinder können auch im Sitzen auf der Matte landen.